

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszahlern 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postträger 1,40 M., mit Beihaltgeld 1,70 M. Die einzelne Nummer wieh mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Interessengelder: Für die 5 gepaltene Corpsgelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interentenbeils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 130.

Sonntag, den 5. Juni 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In einzelnen Gegenden des hiesigen Kreises hat sich in diesem Frühjahr wieder die Bucherblume bemerkbar gemacht. Dieses kultur-schädliche Unkraut, welches etwa 1 m hoch wird, gelbe Blüten und grau-grün gefärbte Blätter und Stempel hat, ist durch seine harte Verwiegung sehr gefährlich, und seine energische Bekämpfung daher geboten.

Allen Beteiligten wird unter Bezugnahme auf § 25 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 31. März 1884 (Amtsblatt S. 191) zur Pflicht gemacht, das Unkraut auf das Vorhandensein der Bucherblume zu rüchten, und sich die Beseitigung derselben angelegen sein zu lassen, anderenfalls sie sich der Bestrafung auf Grund des § 27 genannter Polizei-Verordnung — Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechende Haft — aussetzen und außerdem zu gewärtigen haben, daß die Beseitigung auf ihre Kosten bewirkt wird.

Die Ortspolizei-Behörden werden ersucht, für die Befolgung dieser Bekanntmachung zu sorgen und in der Beseitigung des genannten Unkrautes sämtliche Arbeiter, Müntzner oder sonstige Verpflichtete unanständig zur Bestrafung zu dringen, ev. auf deren Kosten die Beseitigung bewirken zu lassen.

Merseburg, den 1. Juni 1904.
Der königliche Landrat.
Graf d. Gausonville.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Messerschmiedemeisters **Karl Steger in Merseburg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **den 6. Juni 1904, mittags 12 Uhr**

Eine Rheinfahrt.

Von T. von Rothschilg.

„Ob nun Mama wirklich noch immer schläft?“ erklang die ungeduldige Stimme eines jungen Mädchens in leiser Selbstgespräch, während es sich der Tür des Nebenzimmers näherte und das Ohr an die Spalte derselben legte.

„Es rührt sich nichts darin!“ fuhr sie ärgerlich fort und trat leuchtend auf den Balkon zurück, von dem sie die letzten zwei Stunden bereits schüchtern hinab geschaut hatte. Zu ihren Füßen lag, im Sonnenschein glühend, der grüne Rheinstrom — ihr gegenüber, am jenseitigen Ufer, lag die stolze Feste Ehrenbreitstein, und die junge Dame selbst befand sich auf dem Balkon eines der beschaffensten Hotels der Stadt Koblenz, des „Riesens“, wie in großen Lettern an der Front des Hauses angeschrieben stand. Voller Bewunderung blickte sie bald links den Strom hinab, wo sich die malerischen Dörfer am Ufer den Weinbergen anlehnten, bald rechts hinauf, wo über die stattliche Brücke hinweg die Zinnen von Stolzenfels aus dem dunkel bewaldeten Hintergrund hervorleuchteten. Oft glitt ihr Blick auch hinunter in das bunte Menschengewühl der Straße und verfolgte fehnfüchtig die Befehden, die nach den Dampfbooten strömten, bald stromauf — bald stromabwärts sich einschiffend.

„Wir wollten doch heute zeitig eine Spazier-

vor dem königlichen Amtsgericht hieselbst — Zimmer Nr. 19 — bestimmt.
Merseburg, den 2. Juni 1904.
E. Tolp, Aktuar, (1231)

als Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Meuschan belegenen, im Grundbuche von Meuschan, Band VIII Artikel 324, Geshl. Band II Blatt 47, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der unverheirateten **Alwine Grahnis zu Meuschan** eingetragenen Grundstücke:

- a. Partenblatt 4, Parzelle 552 vom Plane, 202 c, Acker, 55 ar 91 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8,47 Talern,
- b. Partenblatt 4, Parzelle 575 vom Plane, 202 a, Acker, 48 ar 55 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 6,84 Talern,
- c. Partenblatt 4, Parzelle 528 42 qm, Freigut Nr. 22 mit einem jährlichen Nutzungswerte von 182 1/2 M.,
- d. Partenblatt 4, Parzelle 530 23 ar 74 qm, Garten, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 6,51 Talern,

am **23. Juni 1904, vormittags 9^{1/2} Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1234)

Merseburg, den 28. Mai 1904.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Bekanntmachung.

Die Ortsrichter des Kreises ersuchen wir,

fahrt unternehmen, um die schöne Gegend kennen zu lernen.“ seufzte das junge Mädchen von neuem. „Was wird Onkel Ritter sagen, daß wir noch immer nichts von uns hören lassen!“

Ein plötzliches Geräusch und ein leichter Gruf die Straße hinab unterbrach diese Betrachtungen, und die lebhaften Kinderangen folgten mit Interesse dem jungen Mann in elegantem Reiseanzug, der mit fragendem Blick den Strohhut vor ihr gezogen und dann langsam dem Rheinufer zuschritt.

„Jetzt wecke ich Mama!“ rief das junge Mädchen entschlossen und trat, behutend die Tür öffnend, in das Nebenzimmer. Tiefe Dämmerung herrschte noch darin. Die zugezogenen Stoff-Gardinen ließen nur wenig Tageslicht hindurch, und das Töchterchen mußte, daß sie es nie wagen durfte, dieselben zurückzuschlagen, denn die schöne Mama liebte diese Beleuchtung und wollte es selbst ihr gegenüber nicht einräumen oder sie die Entdeckung machen lassen, daß vielleicht sie und da bereits ein Fältchen in der weichen Haut des noch immer jugendlich frischen Gesichts bei größerem Licht sich gezeigt hätte!

„Bist Du es, Sigrid?“ fragte die melodische, aber momentan offenbar gereizte Stimme der Bangschläferin. „Kannst Du Deine Mutter denn nicht ein wenig ausruhen lassen nach der gefrigen anstrengenden Fahrt? Seit 7 Uhr höre ich schon Deine Schritte im Salon und fürchte jeden Moment Dich herein stürmen zu sehen!“

„Verzeih, liebe Mama!“ bat die Gescholtene

die Betriebsfeuer für das Rechnungsjahr 1904 nummehr **umgehend** hierher zu zahlen.
Merseburg, den 3. Juni 1904.

Kreis-Kommunalfahr.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 4. Juni.

Woche um Woche vergeht, ohne daß Ruropatkin bei Manjing die Offensive ergreift. Jetzt heißt es sogar, er solle auf höheren Befehl 12000 Mann seiner Streikräfte abspalten, damit diese Port Arthur zu entsetzen bestrebt seien. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten, man wird aber, wenn man sie liest, unwillkürlich an die Namen Weg und Sedan erinnert.

Im übrigen liegen folgende Meldungen vor:
* **Tosio**, 3. Juni. Seit Kriegsausbruch bis in die letzten Tage haben nur annähernd 100,000 Kombattanten Japan verlassen. In Korea und nördlich vom Jalu stehen lediglich Ruks drei Divisionen und einige Landwehr für die Stappen. Doch sind weitere Transporte jetzt lebhaft im Gange. Die zweite Armee wird nach ihrer Reorganisation aus der ersten, dritten, vierten, fünften und ersten Division sowie einer neuformierten Feldartillerie-Brigade bestehen. Der allgemeine Vormarsch beider Armeen in die innere Mandchurerei wird nach der Regenzeit Ende Juni erwartet. „Vorher muß Port Arthur fallen!“ Belagerungsgeschütz steht in dem Hafen von Mofji bereit; die Minengänge vergrößert die Abfahrt. Um den 20. Juni wird ein konzentrierter Angriff auf Port Arthur erwartet. Der Generalsstab schlug einen förmlichen Sturm von der Landseite vor; der Mikado versagte aber vorläufig seine Zustimmung, nachdem ihm der zu erwartende Minimalverlust auf fünftausend Menschenleben beziffert worden war. Doch

bestehen viele Militärs weiter auf der in der Arme populären Sturmidee. Die dritte Armee besteht aus den mobilen Divisionen Nummer neun und zehn und zwei neuformierten Feldartillerie-Brigaden. — In Japan werden die Folgen des Krieges schon recht fühlbar. Manche Geschäfte sind geschlossen, Fremdenbesuch fehlt und ist auch unratam, da viel Spioniererei herrscht. Entschlossenheit und Zuversicht sind unermindert.

„Dir etwas mehr Grazie und äußern Schlich beibringen.“

„Eine Pension?“ fragte Sigrid gedehnt. „das ist doch nicht Dein Ernst? Ich soll jetzt noch von Dir fort? mein liebes Pensionatop verlassen und unter fremden Menschen leben?“

„Nun, es wird hoffentlich nur für kurze Zeit nötig sein, lieblich“, erwiderte die Mutter halb verlegen. „Du weißt, wie unbekannt unser Zukunft jetzt ist, seitdem Dein guter Vater gestorben ist und Mutter die Familien-güter übernommen hat; jedenfalls“, fuhr sie fort, dem erkaunten Blick der Tochter ausweichend, „wird es für Dich am angenehmsten sein, Du kommst noch für kurze Zeit unter föhliche Gebährten Deines Alters!“ Doch tut es mir leid, Dich so lange um den Genuß des schönen Morgens zu bringen“, fügte sie ablenkend hinzu, „ich denke, da wir hier ganz fern sind und Du ja noch ein Kind bist, kann ich Dir heute ausnahmsweise erlauben, einen kleinen Spaziergang unten am Quai zu machen, bis meine Toilette fertig ist.“ Sigrid's Gesicht strahlte.

„O ehoro maman!“ rief sie, „das ist herrlich! laß mich wenigstens meine Freiheit noch genießen, ehe es Ernst wird mit der schrecklichen Aussicht, in die Pension zu müssen!“

Im nächsten Moment war sie schon zur Tür hinaus, die Kreppe hinab, und erst auf der Straße bedenkend, daß sie sich hier unter der gepulzten Menschenmenge anders benehmen müsse, als daheim in eigenen Park, rückte sie das kleine Strohhut gerade und zog die Handschuhe an. (Fortsetzung folgt.)

genossenschaft Steigra, die der Zeitung des Herrn von Hellborn-Bingst so viel Erfolg verdankt. Die ausgestellten Schmeine erweisen die Typen des verfeinerten Wachsweisses und des Edelweisses in den hervorragendsten Repräsentanten dieser Rassen. Unter den Schafen sind besonders hervorzuheben die Tiere, bei denen sowohl auf Wolle wie auf Fleisch geachtet ist, womit nicht gesagt sein soll, daß auch die anderen Zuchtziele nicht durchaus würdig vertreten sind. Einen verhältnismäßig großen Raum nimmt auch die Kuh des kleinen Mannes, die Ziege, ein, welche durch typische Tiere sowohl der einheimischen, wie der Schweizer Rassen vertreten ist. Ueberraschend reich ist auch die Gruppe „Nutzgeflügel“ besetzt. — Auf ein vom Eröffnungsakt an den Kaiser gesandtes Guldigungsgramm ging folgende Antwort ein: „Herrn Landrat v. d. Schulenburg, Landwirtschaftliche Ausstellung Magdeburg. Potsdam, 3. Juni. Se. Maj. der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß der zur Eröffnung der dortigen Landwirtschaftlichen Ausstellung verammelten Landwirte gern entgegengenommen und lassen

allen Beteiligten mit besten Wünschen für einen guten Verlauf und Erfolg danken. — Auf Allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinetsthat v. L u c a n u s.“

Vermischtes.

* Berlin, 3. Juni. Die Leiche eines Soldaten wurde am Dienstag nachmittag auf dem Wasser treibend bemerkt. Bisler, welche um die Zeit die Stelle passierten, wurden darauf aufmerksam gemacht und brachten den Toten ans Land. Der Sarg ist der Fährer Gerhard vom Hül-Regt. Nr. 35, aus Thüringen gehörig. Er diente im zweiten Jahre und war seit dem 25. Mai vom Regiment verwundet.

Kleines Feuilleton.

* Die Sprache wiedergefunden. Eine merkwürdige Geschichte hat sich, wie der „Tägl. Rdsch.“ geschrieben wird, in Odesa zugetragen. Die Tochter des dortigen Schuhmachers Krotowski, Marie, 18 Jahre alt, wurde im Alter von 7 Jahren plötzlich stumm. Alle Maßregeln, dem armen Mädchen wieder zur Sprache zu verhelfen, blieben ohne Erfolg. Marie kam in die Odesaer Taubstummen-Schule; dort lernte sie lesen und schreiben. Im vorigen Jahr verliebte sich das sehr hübsche Mädchen in einen gewissen Michail

Stepanow. Dieser fand auch an dem Mädchen Gefallen und machte ihr einen Heiratsantrag. Die Eltern gaben die Einwilligung und die Trauung wurde festgesetzt. Am 6. April fuhr Stepanow zu seiner Mutter im Ananjewer Kreise. Am Samstag ging dem Krotowski von der Mutter Stepanowski drahllich die Nachricht zu, daß sich Michail auf der Reise stark erkältet habe, krank darniederliege und ihn bitte, mit seiner Tochter zu ihm zu kommen. Krotowski reiste mit seiner Tochter sofort ab. Als sie im Dorfe anlangen, fanden sie Stepanow im bewußtlosen Zustande. Es stellte sich heraus, daß er auf der Reise zu seiner Mutter aus dem Wagen geschleudert war und sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte. Der Zustand des Bräutigams machte auf Marie einen erschütternden Eindruck. Sie war ganz untröstlich und brach in heftiges Weinen aus. In der Nacht starb Stepanow. Marie warf sich auf den Toten, küßte ihn und rief plötzlich die Worte aus: „Trenne dich, Michail, bist du tot!“ Die Worte machten auf alle den tiefsten Eindruck. Das Mädchen erkaunte selbst darüber, daß es auf einmal wieder sprechen konnte. Es fiel bald darauf in schwere Ohnmacht. Als es sich wieder erholt hatte, konnte es einige Sätze vollkommen

richtig aussprechen. — Ähnliche Fälle von sogenannter „hypertrophischer Stummheit“ sind in der medizinischen Literatur mehrfach verzeichnet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 4. Juni. Nach der „Post. Blg.“ fand bei Reichsfinanzler an den Schriftsteller Deleo v. Liliencron aus Anlaß seines 60jährigen Geburtstages ein Telegramm, worin es heißt: Lassen Sie sich Ihnen danken für die vielen Gaben Ihrer schneidigen Mäse, für manches tapfere Wort der Vaterlandsliebe, womit Sie deutschen Jünglingen, Mädchen und Männern ans Herz gegriffen haben.“

* Dresden, 4. Juni. Die Pirnaer Duellaffäre wird nächster Tage vor dem Oberkriegsgericht nochmals verhandelt werden.

* Stargard (Pommern), 4. Juni. Durch Hausfeuer wurden in dem Dorfe Priemhausen 24 Bauengehöfte mit 150 Gebäuden eingekassiert.

Wetterbericht des Kreisblattes.

5. Juni: Bewölkt, warm, teils heiter, streichweise Gewitterregen.

Sterzu 1 Beilage.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft im 84. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Grossmutter, die vorw. Frau Geheimregierungsrätin

Marie Therese Schultze,
geb. v. Hollenauer.

Merseburg, d. 3. Juni 1904.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Bernhard Schultze, Dr. phil., Halle a. S.
Anna Schultze.
Dr. phil. A. Bezenberger, Geh. Regierungsrat und Professor a. d. Universität Königsberg und
Frau Helene, geb. Schultze, Ernst Bezenberger, Dr. med. Ellen Scharn.
Reinhard Bezenberger, Mathilde Schultze.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Habe mich in
Merseburg Markt No. 11,
im Hoffmann'schen Hause,
als
praktischer Arzt
niedergelassen.
Dr. Karow.

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Messerschmiedemeisters Carl Steger zu Merseburg soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 1224 M. 36 Pf. und hinzu kommen noch die Zinsen der Hinterlegungsstelle. Zu berücksichtigen sind 4081 M. 07 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten Forderungen sind begahlt. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei 1 des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten aus. (1236)

Merseburg, den 4. Juni 1904.
Konkursverwalter **Kunth.**

In meinem Grundstück Halleische Str. 15 ist in der oberen Etage ein

Logis,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. (1051)
Paul Querfurth.

Unübertroffen in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist
MAGGI'S Würze. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg., bestens empfohlen von **Leopold Meissner,** (1226)
Inh.: **Emil Frahnert, kl. Ritterstr. 18.**

Große Vieh- und Inventarauktion
in Ellerbach bei Lützen.
Eisenbahnstation Lützen oder Kötzschau.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft des früheren Döbholtschen Gutes in Ellerbach soll am **Mittwoch, den 8. Juni, von vormittags 11 Uhr** an das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar: 6 große und 2 kleinere starke Arbeitspferde, 1 Bulle, 20 St. Milchkühe und Ferkel, 26 große und 14 kleine Schweine, ca. 60 Hühner, 4 Gänse, 3 Enten, 1 Hofhund, 5 St. Ackerswagen, 1 kleiner Küstwagen, 1 Milchwagen, 1 Dreschwagen, 1 Droschke, 1 Landauer, 1 Rennsitteln, 3 Lastsitteln, 1 Mäh- und 1 Drillmaschine, Reinigungs-, Häcksel- und Dingerstreumachine, Rübenmühle, Pferdenschafte, 4 eiserne Flügel, 5 Paar Eggen, 1 eis. Ringel- und 1 Cambry-Walze, 2 dreitlg. Walzen, 4 Krümmer, 1 zweif. Rübenerheber, Hackmaschine, Kleereiter-Rolle, Dezimalwaage, Viehwage, Planen, Säcke, Karren, Leitern, Fenchelhorde, Pferde-, Last- und Rutschgeschirre, Kartoffeln und vieles andere.

Max Wendershausen,
Coethen i. A.

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarer Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Drehschmaschinen bester Systeme.

Vertretter: Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Halle'sche Str. 35.

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäss verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenaden etc. bemustert postfrei

Aug. Polich, Hofl., Leipzig L

Die 2. Etage
Lindenstraße 11 ist zu vermieten und sofort bezugsbar. (1025)

Frischen Russischen Salat, (1237) frische Kieler Sped-Bücklinge, frische Erdbeeren empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Wäschemangeln (Drehrollen) neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. **Neu! Durchdrehmangel,** leicht selbsttätig um. **Prämiiert:** Goldene Medaillen Grimmitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Reelle Garantie. **Katenzahlungen gestattet.** Größte u. älteste Mangelabrik **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S.** (2769)

Kirschen-Verpachtung.
Montag, den 6. Juni d. J., mittags 1 Uhr,
soll die diesjährige Kirschenverpachtung der Gemeinde Zwetmen-Göhren im Gohlfhof zu Göhren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. (1187)
Zwetmen, den 28. Mai 1904.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Süß- und Sauerkirschenverpachtung der Gemeinde Böfchen soll **Montag, den 6. Juni, nachmittags 1 Uhr** im Gemeindehause daselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1195)
Böfchen, den 30. Mai 1904.
Der Gemeindevorstand.

Süss- u. Sauerkirschen-Verpachtung.
Die zum Rittergut Döllau gehörenden Süß- und Sauerkirschen sollen **Dienstag, d. 7. Juni, nachmittags 2 Uhr** im Gohlfhof zu Döllau verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (1224)
Die Gutsverwaltung: Otto Weikner, Inspektor.

Grasverpachtung.
Montag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr,
soll die Tragarth'er Gemeindefische, von ca. 6 Morgen, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Tragarth, den 4. Juni 1904.
Der Gemeindevorsteher.

16,000 Mark
auf ein Merseburger Grundstück, beste Lage, zu 4% gefuhrt als erste u. alleinige Hypothek. Bis her 2 Hypotheken mit zu 18,000 Mark, die abgezogen werden sollen. Baumeister-Lage: 33,000 Mark, völkliche Sicherheit, pünktl. Zinszahler. Offerten unter „Reutl“ an die Exped. des Kreisbl.

1,500,000 Mark unflüchtl. Zinsfußgeder v. 3 1/2% an geteilt auf Acker auszuleihen.
H. Silberberg Bankgeschäft Halberstadt.

Pflaumenmus,
K. türk. Pfund 25 Pfg., bei 5 " à 20 " (1205) empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14.**

Freiwiliger Beamtenverein.
Eintrittskarten zum hiesigen Sommertheater erhalten die Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei der Vereinsbotenfrau — a. d. weissen Mauer 19 — und im Laden — Gotthardstraße 21.
Der Vorstand.

Königl. Lotterie-Einnahme.
Die Gewinne von 240 und 500 M. können von heute, die größeren vom 9. Juni ab ausgezahlt werden. Die Erneuerung der Lose zur 211. Lotterie muß bis 15. Juni erfolgen. Vom 16. Juni ab sind Lose in allen Abchnitten, auch 1/2 Lose à 5 M., zu vergeben, solange der Vorrat reicht. Ziehung 1. Kl. 211. Lotterie am 7. und 8. Juli. (1235)
Curtze.

Fliegenschranke in allen Größen und bester Qualität, gut schließend, sowie (1165)
Speisenglocken empfiehlt zu billigsten Preisen die **Eigenwarehandlung Otto Bretschneider.**

Sinder- u. Sportwagen
offertiert in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Wilhelm Köhler, ex. Ritterstr. 6.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND

Zum Kinderfeste

Merseburg.

empfiehlt

Ecke Entenplan.

Franz Lorenz, Inh.: Curt Eberhardt

Seidene Bänder und Schärpen,

Strümpfe, Söckchen, Handschuhe,

Heuden, Stifereien, Höschen, Röcke, Korsets, Schürzen,

Kränze von 15 Pfg. an,

Sonnenschirme von 65 Pfg. an.

Knaben-Sport- u. Oberhemden,

Chemisettes, Kragen, Kravatten, Turner- u. Sportgürtel,
Schärpen von 50 Pfg. an, Hosenträger 25 Pfg.,

Knaben-Strohhüte von 50 Pfg. an.

Kinder-Kleidchen von 90 Pfg. an, Kinder-Mützen von 55 Pfg. an.

Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

(1228)

Sonntag, den 26. ds. Mts., bis abends 7 Uhr geöffnet.

Die Erziehung des Volkes zur Nüchternheit.“
„Der Alkoholismus und seine Bekämpfung durch die Erziehung des Volkes.“ (1229)

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofsstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Fragloskräft. Mehl-, Holz-, Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prep. u. Assl. d. Städt. Bade-Vorw. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Zivoli-Theater.

Sonntag, 5. Juni 1904:

Gastspiel Fanny Musäus

vom Stadttheater in Königsberg.

Auf allgemeines Verlangen:

Alt-Heidelberg.

Käthe Fanny Musäus.

Casino. (1227)

Das verregnete **Konzert** findet

Dienstag, den 7. d. Mts., statt.

Dir. Hertel. H. Köhler.

Familien-Abend.

Montag, den 6. Juni, abends 8 Uhr,

in der **Reichskrone**,

bei schönem Wetter im Garten.

Der **Missionar Arndt** aus Bloem-

fontein im Orange-Freistaat wird aus

seiner Tätigkeit berichten. (1213)

Alle Glieder unserer Gemeinden

sind herzlich eingeladen.

Werther, Pastor.

Einladung.

Die Trollenierischen Gutsbezirke

Polerna und Jörbig halten am

Sonntag, den 12. Juni,

in der Herbig, oder bei schlechtem

Wetter im Nibbenamenspeicher am

Bahnhof Wippach-Polerna ein

Missionsfest

ab, zu welchem Gutsbezirk Kreischau,

Gemeinde Polerna und Kreischau,

sowie alle Missionsfreunde von nah

und fern hiermit herzlich eingeladen

werden. (1223)

Anfang nachmittags 3 Uhr. Mis-

sionsprediger Herr Pastor **R a n d e**,

1. Prediger an der St. Andreaskirche

in Braunschwanz.

Der Vorstand.

Kunstausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Salon.

Geöffnet: **Sonntag von 11 bis**

2 Uhr und Mittwoch von 2

bis 4 Uhr. Eintrittspreis für

Nichtmitglieder 30 Pfg. (3331)

Der Vorstand.

Freiwiliger Beamtenverein.

Die dem Beamtenverein als Mit-

glied des Vereins für Kinderheil-

fürden an den deutschen Seeflästen

während der Sommermonate mit

Preisermäßigung vor behaltenen

Plätze in Norderny, Wolf auf Föhr,

Großmützig in Mecklenburg und Zop-

pot bei Danzig sind zu belegen.

Nähere Auskunft erteilt der Ver-

einschriftführer, Sekretär **Ziegner**.

(1180) Der Vorstand.

Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstrasse 34.

Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.

Bindegeschäft — Pflanzendekoration.

Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.

Brautschmuck etc.

Neuanlagen — Instandhalten von Gärten und Gräbern. (454)

Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstrasse 34.

Hauptmöbelmagazin

Paul Michaud

Spezialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Hainstr. LEIPZIG am Markt
(BARTHEL'S HOF)

Leipzig, Hainstrasse 1.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.

Brautausstattungen in jeder Preislage. Kataloge auf Wunsch.

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA** Versicherungsbestand **165 Millionen M.**
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G.
1014) zu Halle a. d. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen, vollste
Sicherheit durch ihr Vermögen von über 53 Millionen M. Der Ge-
winn-Ueberschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft
erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Tapeten

neueste schönste Muster, größte Auswahl. (570)

Linoleum

Gummifischdecken, Wachstuche, Gummifisch
zu Bettelunterlagen empfiehlt zu billigsten Preisen

Markt No. 10 **Richard Kupper**, Markt No. 10
Central-Drogerie. Central-Drogerie.

Man verlange nur **Globus-**
Putzextract
wie nebenstehende
Abbildung,
da viele wertlose **Nachahmungen**
angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Getreidemäher, Grassmäher

(deutsches Fabrikat)

Leistete mit Anhandblech zum Getreidemähen, leichtschneidend, solid, leistungsfähig, in jeder Beziehung den amerikanischen Maschinen vorzuziehen.
1225) empfiehlt **E. Rosch**, Maschinen-Fabrik.
Ersatzteile liefert und **Reparaturen** an Mähmaschinen aller Systeme führt aus **E. C.**

Von heute ab steht wieder ein
großer Transport bester u. schwerster
Kühe und Färsen
preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

(1233)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heinz. — Druck und Verlag von Rudolf Heinz in Merseburg.

Ein Kolonialaufstand vor 800 Jahren.

Der Aufstand in Sidioestafria legt es nahe, an die Zeit zu erinnern, wo die deutschen Kaiser die Wenden unterwerfen und ihre Markgrafen nach Osten über die Elbe vorrückten ließen. Das eroberte Land ward damals mit zahlreichen Burgwarten besetzt, deren Ruinen jetzt noch allenthalben in Mitteldeutschland zu finden sind. Ihre Befestigungen haben oft ähnliche Aufgaben gehabt wie die Abteilungen der Schutztruppe in unseren afrikanischen Kolonien. Die Eingeborenen verfolgten es wieder und immer wieder, das Joch ihrer Zwangsbewegung abzuschütteln. In einer mittelalterlichen Chronik ist ein Hilferuf aufbewahrt, der einen etwas tieferen Einblick in die damaligen Zustände tun läßt. Es war im Jahre 1110, als der Erzbischof von Magdeburg mit seinen Suffraganbischöfen, darunter denen von Havelberg, Brandenburg und Meissen, ein lateinisches Schreiben an die Geistlichkeit im Westen Deutschlands richtete, dessen gefälschte Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Mit Macht sind über uns hereingebracht die entsetzlich grausamen Heiden. Diese Menschen kennen kein Erbarmen. Sie haben die Ärtzen Christi mit Gottlosigkeit entweiht, die Ärtze zerschlagen und gegen uns Schandtaten vollführt, welche die Feder sich sträubt niederzuschreiben. Sie brechen oft in unsere Landtschaften ein, schonen niemanden, rauben, morden, zerstören und quälen ihre Opfer mit ausgesuchten Martern. Sie schlagen ihnen die Köpfe ab und weisen sie ihren Götzen, die abgeschnittenen Hände und Füße umwickeln sie mit den Eingeweiden, die sie aus dem Leibe gerissen haben und fragen: „Wo ist nun ihr Gott?“ Ihre Fanatiker aber rufen, sobald sie etwas nachlassen wollen: „Unser Bispalege (eine weltliche Gottheit) will Köpfe haben; ihm muß geopfert werden.“ Wenn man bedenkt, daß derartige Zustände noch 200 Jahre nach den Eroberungszügen Heinrich I und 150 Jahre nach Errichtung der Bistümer an der Elbe und Havel vorkamen, kann man sich

über den Hereroaufstand im 20. Jahre nach der deutschen Besitzergreifung nicht wundern; die Wenden haben damals offenbar noch schlimmer gehaßt als die Eingeborenen-Horden bei Omaruru und Waterberg.

Provinz und Umgegend.

* **Halle**, 2. Juni. Die Gefängnis-gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Großherzogtum Anhalt hat auch in ihrem letzten Vereinsjahre eine sehr reiche Tätigkeit entfaltet. Ihr Arbeitsgebiet wurde um fünf Volatereine vermehrt, so daß sich die Zahl auf 35 erhöhte. Die zwecks Erstattung des Jahresberichts ausgeschiedenen Fragebogen sind von 24 Vereinen beantwortet worden. Von diesen 24 Vereinen wurden 443 Familien von Gefangenen mit 4282,14 M. unterstützt. Strafenklassene meldeten sich bei den 24 Vereinen 1410, und zwar 1317 männliche und 93 weibliche, hiervon erhielten 265 resp. 32 von den Vereinen Arbeit nachgewiesen. An Fürsorge für Entlassene wurden 1018,33 M. angewendet. Die Fürsorge für die sogen. gebildeten Entlassenen im Arbeitsgebiete ist so gut ausgebildet wie wohl sonst nirgends. Es stehen ihr drei Schreibstuben in Halle, Magdeburg und Erfurt zur Verfügung. Die Gefängnisgesellschaft zählt zurzeit 471 Mitglieder; auf Halle kommen hiervon über 300. Die Zahl der Magistrate, Kreisaußschüsse, Kirchengemeinden usw., die sich der Gesellschaft als Mitglieder angeschlossen, stieg von 48 auf 88. Die Begründung eines Heims für strafenklassene Mädchen auf dem Lande dürfte in nicht allzuferner Zeit verwirklicht werden. Der Kassenabschluß der Gesellschaft zeigt in Einnahme 35502,39 M., in Ausgabe 8905,76 M., so daß ein Bestand von 26596,63 M. verbleibt. — Die 20. Jahresversammlung der Gesellschaft ist zum 14. und 15. Juni cr. nach Gotha einberufen.

* **Alttranstädt**, 1. Juni. Am Sonntag feierte der hiesige Militärverein das Fest seines 25jährigen Bestehens, die

Feyer umfaßte eigentlich drei Tage. Am Sonnabend abend legte der Verein auf den Gräbern ehemaliger Kameraden Kränze nieder, und zwar in Alttranstädt denen 9, in Witten 2. Herr Pfarrer Hildebrand hielt auf dem Gottesacker in Alttranstädt eine Gedächtnisrede. Mit Eintritt völliger Dunkelheit folgte der Zapfenstreich. Bei dem Umzuge beteiligte sich die Feuerwehr mit Pöschel. Die Föhrung hatte der Kadofaherklub „Edelweiß“. Am Sonntag hatte Jupiter plusius das Regiment — endloser Regen von früh bis in die späte Nacht. Dem trostlosen Regen mochte es wohl zuzuschreiben sein, daß sich nur 11 fremde Fahnen eingestellt hatten. Es war schade um die herrliche Deforation der Straßen. Jedes Haus war mit frischem Grün geschmückt, 5 große Ehrensporten bewillkommneten die Gäste. Trozdem herrschte allgemein eine recht frohliche Stimmung. Von Seiten des Kriegerverbandes waren Herr Hertel-Merseburg und Herr Leeder-Merseburg erschienen. Die Herren Grafen d'Hauboville und Hohenthal waren leider am Erscheinen verhindert und ließen sich entschuldigen. Der Vereinsvorsitzende, Herr Kaufmann Schröter, eröffnete, nachdem ein Choral gesungen war, den Festaktus mit einer Begrüßungsansprache, der sich das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser angeschlossen. Der Männergesangverein trug darauf ein patriotisches Lied vor. Im Namen der zahlreichen Ehrengfrauen überreichte Fräulein Fränze Schröter mit einer recht hübschen Ansprache eine Fahnen-schleife. Die Festrede hatte Herr Pastor Hildebrand freundlich übernommen. Er legte derselben das Wort des 89. Psalmes zu Grunde: „Wohl dem Volk, das jauchzen kann.“ Er gab 8 Ursachen an, die das deutsche Volk berechtigten, diesem Spruche zu folgen: 1. Wir haben ein einziges Vaterland, 2. ein starkes, mit dem Volke innig verwachsenes Herrscherhaus, 3. ein bemutetes Volkstum. Daran schlossen sich die Glückwünsche recht vieler Vereine und die Uebersichtung von Fahnen-

nägeln. Zum Schluß dankte Kamerad Meßigarten im Namen des Vereins für alle diesem erbotenen Ehungen in herzlichsten Worten. Der Ball hielt sodann die Teilnehmer des Festes noch recht lange zusammen.

* **Redelwitz**, 3. Juni. Ein nicht seltener Fall passierte am Mittwoch in dem Grundstück des Bäckermeisters F. hier selbst. Die Ehefrau des Arbeiters Schwaarz hatte ihr 1 Jahr 4 M. altes Kind in den Hof gesetzt und es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen. Der Knabe kam während des Spielens einer Grube, welche zur Aufnahme von Schmutzwässern dient, zu nahe und fiel hinein. Als nach kurzer Zeit die Mutter ihr Kind vermisse und suchte, fand sie es in der Grube leblos vor. Nur den Bemühungen des Herrn Dr. med. Schaumburg-Alt-Scherbich ist es zu verdanken, daß das Kind dem Tode entrissen und dem Leben wieder gegeben wurde.

* **Zeitz**, 1. Juni. Herr Stadtrath A. D. Ludw. Zeitz ist gestern im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Er war 1852 hier als Magistratsassessor in städtische Dienste getreten, ist 34 Jahre in dieser Stellung gewesen und hat in dieser langen Zeit als pflichttreuer Beamter seine Aufgaben erfüllt. Gleichzeitig war ihm das Amt eines königl. Amtsanwalts übertragen. Am 1. Oktober 1884 ließ er sich pensionieren. Bei seinem Scheiden aus dem Amte wurde er von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger von Zeitz ernannt.

* **Mertendorf**, 2. Juni. Ein bei einem hiesigen Gutsbesitzer dienender Knecht legte ein geladenes Gewehr auf eine Dienstmagd an. Pöflich entlud sich das Gewehr; der Schuß ging hart am Kopfe des Mädchens vorbei. Durch den Luftdruck hat die Bedauernswerte das Gehör, durch den Schreck die Sprache verloren. Dies ist in Kürze bereits der zweite Fall von leichtsinnigem Umgehen mit Schießgewehr, der hier böse Folgen gehabt hat.

* **Liebenwerda**, 1. Juni. Infolge Mißgeschickes gerieten die Gebäude des Rittergutes Stauchitz in Brand. Das Feuer



verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß nichts gerettet werden konnte, sondern sämtliche Gutsgebäude vollkommen niederbrannten.

* **Nordhausen**, 1. Juni. Der Stadtschreiber W. M. aus Bennedissen, der von dort bekanntlich wegen Unterschlagung sichtlich geworden war und sich in Begleitung seines Komplizen Dr. L. nach Göttingen begeben hatte, wo sie beide einen Selbstmordversuch begingen, wurde hier festgenommen. M. M. war erst vorgestern aus dem Krankenhaus in Schönebeck entlassen worden. Er zeigte lebhaft Reue über seine Verfehlung.

* **Gerbisdorf**, 1. Juni. Heute wurde auf dem hiesigen Jagdrevier eine Klagelohne T. a. p. p. (Hahn) erlegt. Der stattliche Vogel besaß ein Gewicht von 25 Pfund 200 Gramm.

* **Bitterfeld**, 1. Juni. Die Stadtverordneten beschloßen in geheimer Sitzung, die Beschlußfassung betr. Erhöhung des Gehalts der Volksschullehrer und technischen Begehrten bis zum August zu vertagen und erst noch aus anderen Städten die Schuletats für 1904 als Material heranzuziehen. — Nachdem auf dem der Stadt gehörigen Werke W. a. t. d. d. das Wasser versagt, die nahegelegenen Greppler Werke und Gruben „Germinne“ aber eine Verpflichtung zur Herbeischaffung des Wassers abgelehnt haben, beschloßen die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats, eine neue Pumpe mit Elektromotor für etwa 500 M. anzuschaffen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. Juni. Am Verbindungskanal in Charlottenburg ist eine weibliche Leiche mit abgetrenntem Kopf, abgetrenntem Weinen und aufgeschlitztem Bauch aufgefunden worden. Ansehend liegt Ward vor. — Der Polizeipräsident von Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: 1000 Mark Belohnung. Am 3. d. M., vormittags 7 Uhr, wurde auf Charlottenburger Gebiet im Verbindungskanal, an Auslässe 18, in der Nähe der gemischten Fabrik von Knäffler, der unbedeutende Stumpf einer etwa 20- bis 30-jährigen weiblichen Person aufgefunden. Kopf, Arme und Beine sind ansehend mittels schneidenden Werkzeuges abgetrennt. Am Hals sind Reste dunkelblonden Haupthaars wahrzunehmen, der Rücken trägt am unteren Schulterblattende auf der rechten Seite des Rückgrates eine etwa erbsen-

große hellbraune Warze. Der Stumpf befand sich in einem grauen offenen Sack mit dem schwarz aufgedruckten Zeichen D. A. Z. B. 100 k 263. Am oberen Rande des Sackes ist, soweit sich erkennen läßt, ein lebender Bart ausgebreitet, vermutlich die Fährtenmarke der „Defauner Zuckerfabrik“. Untereinander liegt ein Verbrechen vor. Mitteilungen zur Sache nimmt die Charlottenburger und Berliner Kriminal-Polizei sowie jedes Polizei-Revier entgegen. — Wertvoll ist insbesondere jede Nachricht über die fehlenden Glieder, Kleidungsstücke, die Sachen der Toten und die Herkunft des Sackes. Berlin, den 3. Juni 1904. Der Polizei-Präsident v. Borries.

Gerichtszeitung.

* **Erfurt**, 1. Juni. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte heute den Musketier Otto Hoffmann vom 94. Infanterie-Regiment (Garnison Jena) wegen Diebstahls und Raubens zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrenverlust und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Den Musketier Verthold Berle vom 94. Infanterie-Regiment (Garnison Weimar) traf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und einem Tage, weil er seinen Patronenführer von nächstlichen Patronen abzureißen suchte und, als der Kamerad diese Mißhandlung nicht beging, ihm einen Fußtritt versetzte und ihn mit Lothschlag bedrohte.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Hotelabenteurer auf der Weltausstellung.** Der Tiroler Bildhauer Hermann Steiner beschreibt der „Meraner Zig.“ aus St. Louis folgendes Abenteuer: „Von den Feierlichkeiten und dem Trubel bei der Eröffnung der Weltausstellung geistig wie körperlich ermüdet, begeben ich mich, um auszurufen, nach Hause. Mein Weg führt im Hotel durch ein Gastzimmer. Hier stellt sich mir jemand als Landsmann vor, der durch guten Humor und durch seine Truchfangeln, wie man sie bei uns nennt, das Mißtrauen, was in Amerika überall am Plage sein soll, zu dämpfen imstande war. Erinnerere ich mich jedoch, den Mann auf der Bank beim Geldwechseln gesehen zu haben. Bei dem großen Wohnungsmangel während der ersten Tage sowie infolge meiner Unkenntnis der städtischen Verhältnisse bin ich, um nicht im Freien übernachten zu müssen, gezwungen, im Hotel mit noch einem Gaste das Zimmer zu

teilen. Der Zufall, wie ich zuerst glaubte, bringt mir meinen neuen Bekannten als Schlafgenossen. Im leisen Schlafe verspürte ich ungefähr um 2 Uhr nachts eine Hand an meiner Brust. Sofort der Lage bewußt, gehe ich ruhig zu erkennen, daß der Schlaf sich meiner noch nicht bemächtigt habe und bot dem Manne Gelegenheit, sich nicht in einer Zwangslage zu fühlen. Traur, wie er sich vorstellte, entschuldigte sich, als hätte ihn der Halbschlaf ans falsche Bett geführt. Nachdem mir tags zuvor die verschiedensten Verbrechen zu Ohren gekommen waren, war ruhige Ueberlegung am Plage. Ich stand plötzlich auf, um Licht zu machen, konnte aber nichts finden, da alles beiseite geschafft war. Auf seine Frage, was ich vorhätte, gab ich ihm den Beschreib, daß mich Ungeziefer belästige. Aus dem Zimmer zu kommen, ohne meine Absicht zu verraten, war unmöglich, andernfalls hätte mir ein solcher Verrat infolge der Lage der Tür, sowie des Raumes gefährlich werden können. Ich legte mich wieder ins Bett, aber so, daß meine Füße an die frühere Lage des Kopfes kamen und hielt in der Hand den Stiefelzieher, um im Falle eines zweiten Versuches den Partner zu stellen. Mein Wandor blieb infolge der Dunkelheit unentdeckt. Wirklich, gegen 3 Uhr, durch die Küche getäuscht, in der Meinung, ich wäre eingeschlafen, sah die Gauner mich rasch bei den Füßen, wo er den Hals glaubte. Ich jedoch nicht weniger rasch, klappte ihm mit dem hölzernen Stiefelzieher eins an den Schädel, daß er neben meinem Bette zusammen brach. Es wurde Lärm geschlagen, zur Polizei telephoniert und heute wird der Gauner seine Truchfangeln an den Gefängniswänden zur Verewigung seines mißlungenen Streiches eintragen können.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der arme Peter!“
Es war einmal ein König — im fernen Serbenland, — der hatte ängstlich wenig — an Kapital zur Hand, — der König, namens Peter, — kam damals auf den Thron — als böse Königstöter — gemordet Milans

Sohn! — — Es war der Thron der Serben — kein angenehmer Platz — es war auch nicht zu erben — ein großer Königsgeld — an Ruhm und Geld gab's wenig, — doch Peter sprach: Was thut's! — Ich werde Serbiens König — und werd es guten Mut's!
— Nun hatte wieder Führung — das ferne Serbenland — die Bügel der Regierung — nahm Peter in die Hand, — stolz saß er auf dem Throne — und sprach: Nur ein s fehlt mir, — das eine ist die Krone, — der Fürsten stolze Zie! — — Ich brauche eine Krone — und schaff mir eine an, — daß ich sie meinem Sohne — bereinst vererben kann — denn wenn ich einstmals sterbe — und dieser Fall tritt ein — dann soll mein schönstes Erb: — die Königskrone sein! — — Zur Sommerzeit, zur schönen, — wenn Zephyrlüftchen wehn, — dann lasse ich mich krönen, — die Welt soll Wunder sehn! — — Zum Goldschmidt zum Pariser, — schick drauf er einen Brief — doch refüsierte dieser — obgleich der König rief! — — Drauf Peter auf dem Throne: — „Ist niemand mehr spendid? — mir fehlt nicht nur die Krone — mir fehlt auch der Kredit, — ob ich nach England gehe, — dem reichsten Land der Welt? — doch dieses hat, o wehe, — nur noch für Japan Geld! — — Doch halt — warum nur schuf ich — mir diese Pein allein? — warum fürwahr be-ruf ich — nicht die Stupsgitna ein?“ — — Drauf wandte sich zum Landtag — Herr Peter lobesam — und hoffte, daß sein Antrag — als hoch willkommen kam! — — Indessen sprach der Landtag: — das Geld ist etwas knapp, — drum lehnen wir den Antrag — auf Kauf der Krone ab. — Weis weiter auf dem Throne — viel lange Jahre noch, doch willst du eine Krone, — so kauf 'se dir 'se doch! — — Da hilft nun kein Gezeter! — Gesalbt und nicht gekrönt — wird nun der arme Peter, — man hat ihn nicht ver-nöht, — ach, wer ein armer König — vom Serbenlande ist, — hat weniger noch als wenig!

Ernst Heiter, Verschronist.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

